

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50.
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57.
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4397.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt.)

Die Aufnahme von
Anzeigen an bestimmten
Tagen und an be-
stimmten Stellen, die
in der Zeitung
für den Verkauf von
Anzeigen, ist den
Anzeigenübernehmern
zu überlassen.
Die Geschäftsstelle
ist von morgens 8
bis abends 6 Uhr
besetzt. Sonntags
von 10 bis 12 Uhr
besetzt.

Die Sachverständigen für Ablehnung.

WTB Berlin, 4. März. (Drahtb.) Unter Leitung des Reichskanzlers fand heute nachmittag eine Aussprache des Sachverständigenausschusses über die wirtschaftlichen Bedingungen der von der Londoner Konferenz angebotenen Zwangsmaßnahmen statt. Alle Anwesenden waren einer Meinung darüber, daß die Maßnahmen auf das deutsche Wirtschaftsleben schwerste Wirkungen ausüben würden, daß diese Bedingungen aber die Regierung von ihrem Standpunkte, die Unterschrift für die Forderungen abzulehnen, die Deutschland zu erfüllen außerstande sei, nicht abbringen könne.

Bei einer Besprechung, die gleichzeitig der Reichskanzler mit den parlamentarischen Vertretern des besetzten Gebietes abhielt, wurde festgestellt, daß die angebotenen Zwangsmaßnahmen schwerer, aber nicht unerträglich seien. Die angebotenen Maßnahmen könnten keine Veranlassung geben, die von der Reichsregierung bisher eingenommene Haltung zu ändern.

Verzögerung.

GA Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.) Erst um die Mittagszeit des heutigen Tages sind die wichtigsten Dokumente aus London in Berlin eingetroffen, vornehmlich die entscheidenden Teile der Rede Lloyd Georges, die freilich trotz vorläufiger Prüfung und Abwägung ebensowenig beruhigendes in sich hat, wie die Berichte der Nachrichten-Agenturen. Aber sie bietet doch neben dem Situationsbericht Dr. Simons' wenigstens endlich der Regierung die Möglichkeit, zu den Dingen Stellung zu nehmen.

Es scheint auch über der Vertikalisierung der Londoner Konferenz einiges Unheil zu schweben. Erst 24 Stunden nach der entscheidenden Sitzung in London trifft die Mitteilung über die Auffassung der Delegation hier ein und löst die Spannung der Unklarheit, zu der man gezwungen war. — Ähnlich schon am Montag. Die erste Rede Dr. Simons' in der Eröffnungsversammlung kam erst 50 Stunden später in der Wilhelmstraße an. Diese überaus wichtige Erklärung mußte der deutschen Öffentlichkeit aus den tendenziös gefärbten Sabberberichten mitgeteilt werden, weil man sie aus irgendeinem Grunde in London nicht für wichtig genug gehalten und darum in den Menschenhand gefügt hatte. Erst eine energische Nachfrage des Kabinetts brachte sie nach Berlin, zu spät, um noch ihre Wirkung zu tun.

Aber, wie dem auch sei, endlich hat heute abend um 6 Uhr das Kabinett die Sitzung begonnen, in der das vollständige Material vorliegt. Es ist nicht anzunehmen, daß man bereits heute zu einer Entscheidung kommt. Es wird sogar mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß auch morgen der Reichskanzler höchstens eine Erklärung tatsächlichen Inhalts im Reichstag wird abgeben können, ohne bereits den Entschluß des Kabinetts mitzuteilen. Man wird dann die Sitzung eine kurze Zeit vertagen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, und dann den einzelnen Fraktionsrednern zur Abgabe von Erklärungen das Wort erteilen.

Einigungsversuche unter den Parteien.

GA Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.) Wenn man nach Rücksprache mit den führenden Mitgliedern aller Parteien, von den Deutschnationalen bis zu den Mehrheitssozialdemokraten, die allgemeine Stimmung zusammenfaßt, dann kann man feststellen, daß bei allen Wünschen nach einer gütlichen Einigung niemand daran denkt, die ultimativen Forderungen Lloyd Georges anzunehmen. Deutschland, so wird erklärt, kann und darf nicht unterschreiben, was es nicht erfüllen kann. Die deutschen Vorschläge zeigen die Grenze des Möglichen. Ueber Einzelheiten läßt sich reden, über Ausführungsmodalitäten verhandeln, aber über die einmal gestellte Grenze hinaus kann und wird keine deutsche Regierung gehen dürfen. Die Stimmung ist als außerordentlich fest und entschlossen zu bezeichnen.

Die Bestrebungen, diesem einmütigen Willen auch äußerlich Ausdruck durch das nationale Einheitskabinett zu geben, sind daher weitestgehend zurückgegangen und haben sich jetzt auf die Einigung aller bürgerlichen Parteien geführt. Die inneren der vier großen bürgerlichen Parteien und bestehenden Gemengungen sind hinweggeräumt, und es besteht nur noch die Schwierigkeit, die Mehrheitssozialisten in die Einheitsfront hineinzuziehen. Daß es für die Sozialdemokraten nicht leicht sein wird, sich zu einem solchen Schritt zu entschließen, liegt auf der Hand, doch ist man in bürgerlichen Kreisen optimistisch gestimmt und glaubt Anzeichen dafür zu haben, daß auch die sozialdemokratische Partei den Notwendigkeiten der Stunde sich nicht entziehen wird. Auch wird die Frage — das ist vornehmlich die Auffassung des Zentrums und der Demokraten — aber erst, wenn die Londoner Verhandlungen endgültig entschieden sind.

Doch aber die nationale Einheitsfront mit Einschluß der Mehrheitssozialisten in

Wirklichkeit schon besteht, das zeigte sich eigentlich so recht deutlich in der heutigen Reichstagsitzung. Als der Präsident die wichtigsten Sätze der Rede Lloyd Georges vorlesen hatte, schloß er daran die Worte:

„Ich glaube nicht, daß sich jemand in diesem Hause befindet, der der Auffassung ist, daß sich solches Vorgehen mit dem Verträge von Versailles vereinbaren läßt.“

Ueberaus starker Beifall und Gänzelstehen von der äußersten Rechten bis zu den Mehrheitssozialisten folgte diesen Worten. Nur die Unabhängigen und Kommunisten schlossen sich aus. Leider ist es nicht nur das, sondern der Abgeordnete Adolf Hoffmann erschien mit einer erregten provozierenden Haltung und mit einer so herausfordernden Miene noch während des Beifalles vor der Rednertribüne, daß niemand im Hause auch den leisesten Zweifel haben konnte, was nun folgen würde. Im Augenblick verstummte das Gekläffeln und eine ungeheure Erregung bemächtigte sich des Hauses. „Auja, wie! Naus, elender Betrüger, Pfaffenheiser, nach Frankreich!“ usw. Hagelten gegen die Tribüne. Vergebens ertönte die Glocke des Präsidenten. Deutschnationale Abgeordnete, voran Bulle, drängten in drohender Haltung gegen die Tribüne heran. Auf der Linken bittete sich ein kommunistischer Heerführer unter Rosenfelds und Crispians Führung zum Schutze Hoffmanns. Jeden Augenblick fürchtete man Tätlichkeiten. Crispian stürzte auf die Rechte zu und wurde aufgehalten und mit umhüllender Gesten auf einen alten Herrn ein, der sich allerdings mehr neugierig als ängstlich die wie Eselstanz zitternde Gestalt ansah. Erst einem starken Appell des Präsidenten, der dann die Sitzung aufhob, war es möglich, das Äußerste zu verhindern. — Uebrigens war Hoffmann, der die ganze Rede Lloyd Georges hören wollte, nicht zu Wort gekommen.

Besteht noch Aussicht auf eine Einigung?

GA Berlin, 4. März. (Eig. Drahtb.) Zusammenfassend kann man die augenblickliche Situation wie folgt feststellen: Es besteht sowohl bei der Regierung wie bei den bürgerlichen Parteien des Reichstages der Wunsch, jede Verhandlungsmöglichkeit zu erschöpfen. Man sieht eine solche Möglichkeit in dem Satz Lloyd Georges, daß Deutschland bis zum Montag entweder sein Einverständnis mit den Pariser Vorschlägen erklären oder andere Vorschläge formulieren soll, die in anderer, aber gleichwertiger Weise für Deutschland befriedigende Entschädigungsleistungen ermöglichen. Man erwartet ferner den Vorschlag, die beiderseitigen Standpunkte zu fixieren und nun mit eingehenden Beratungen zwischen Sachverständigen einem praktischen Ergebnis zuzuführen. Über solche und andere Möglichkeiten hat heute bis gegen 6 Uhr die Sachverständigenkonferenz beraten und im Anschluß bis gegen 9 Uhr das Kabinett. Auf keinen Fall aber werden die deutschen Unterhändler oder die deutsche Regierung die Pariser Vorschläge oder in ihrer Wirkung ähnlichen Abmachungen unterschreiben. Dies ist, wie vorerwähnt, der Entschluß, an dem nicht zu rütteln ist. Er wird geteilt von der einmütigen Zustimmung der Sachverständigenkonferenz und der ebenfalls befragten parlamentarischen Vertreter der Rheinlande.

Auch bei unseren Feinden besteht offenbar der Wunsch, es nicht zum Äußersten kommen zu lassen, nicht zu Maßnahmen, deren Konsequenzen schließlich niemand übersehen kann. Wie aber ein Weg zu einer Einigung gefunden werden soll, vermag zur Stunde niemand zu sagen. Beide Teile haben sich festgelegt, daß die Schlichtung Würden wir wesentlich mehr bieten, als gegeben, so würde niemand in Zukunft unsere Vorschläge ernst nehmen. Außerdem würde unser Volk das nicht mitmachen, weil es fühlt: Hier ist die äußerste Grenze. Die Nachhaken auf der anderen Seite aber fürchten für ihr persönliches Prestige bei einer eventuellen „diplomatischen Niederlage“. Gabe es nur irgendeine Instanz, die hier vermitteln könnte! Auf unser Recht zu pochen, hat keinen Zweck, denn immer noch regiert die Macht. Und der Verfall der Vertrag erhält die schon Bestimmung, daß bei Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung die Reparationskommission entscheidet. Darum hat es auch keinen Sinn, den Verfall der Vertrag als gebrochen zu erklären und uns aller Verpflichtungen ledig, wie in einem Berliner Blatte geschieht. Solange die Macht auf der anderen Seite ist, sind wir an den Vertrag von Versailles gebunden, auch dann, was die Gegner an besten Stellen sagen wollen. Das einzige, was am Montag zu erhoffen wäre, könnte unserer Meinung nach ein kurzer Aufschub der Zwangsmaßnahmen sein. Freilich ist die Hoffnung darauf sehr schwach. Ganz verfehlt wäre es, auf Lloyd Georges' freundlichen, väterlichen Ton, von dem die Vertreter sprechen, besonderen Wert zu legen. „Bitte, recht freundlich“, sagte der Fuchs zum Hahn, da biß er ihm den Kopf ab. Und eben man den Dämonen zum Nichts führt, rehet man mit ihm recht freundlich.

Hoffnungen auf deutsches Nachgehen.

GA Paris, 4. März. (Eig. Drahtb.) Die Pariser Abendblätter nehmen an, daß Deutschland nachgehen wird, indem es entweder die in Paris vereinbarte Gesamtsumme als Verhand-

lungsgrundlage anerkennt, oder, was auf dasselbe hinausläuft, neue Vorschläge macht, deren Wert sich ungefähr mit dem Wert der Pariser Vorschläge deckt. Die Blätter betonen aber einmütig, daß selbst im Falle einer Verständigung mit Deutschland Sicherheiten für die Ausführung des Abkommens geschaffen werden müßten, da die bisherige Haltung der Berliner Regierung größtes Mißtrauen geboten erscheinen lasse. — Der Londoner Berichterstatter des „Temps“ meldet, man rechne in Londoner unterrichteten Kreisen mit der Möglichkeit, daß Deutschland die Pariser Vorschläge annimmt, aber zugleich um die Zusage einer eventuellen Revision des Abkommens nach Ablauf eines bestimmten Zeitraumes, z. B. von 5 Jahren, ersucht. Man rechne in London ferner mit der Möglichkeit, daß zunächst nach dem bekannten Brüsseler Programm 5 Annuitäten im Gesamtbetrag von 15 Milliarden festgelegt werden und die Festsetzung der übrigen Annuitäten auf später verschoben wird, unter der Bedingung, daß Deutschland grundsätzlich eine Minimalgesamtsumme von einem nach dem Wohlstand Deutschlands veränderlichen Koeffizienten anerkennet.

Auch „Daily News“ ist der Ansicht, daß die Rede Lloyd Georges in der Hauptsache für das deutsche Volk gehalten wurde. Das Blatt schreibt, es beständen bereits hoffnungsvolle Anzeichen, daß es nicht zu Sanktionen kommen werde. Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily News“ meldet, es ständen neue deutsche Vorschläge bevor. Sowohl in deutschen wie in alliierten Kreisen herrsche die Überzeugung, daß eine Lösung gefunden werden wird.

Opferbereitschaft und Gerechtigkeit.

Ndz. London, 4. März. (Drahtb.) Die deutschen Delegierten haben sich bis in die späte Nacht hinein mit dem Studium der Rede Lloyd Georges und der von den Alliierten überreichten Denkschrift beschäftigt. Die biesige Morgenpresse beurteilt die Rede zurückhaltend und ruhig und glaubt, aus den Schlagworten Dr. Simons' schließen zu können, daß die Deutschen bereits mit der Ausarbeitung eines neuen Vorschlages beschäftigt sind, daß somit die Anwendung der Sanktionen unnötig fern liegt. „Zimmerman“ meint „Daily Chronicle“, daß andererseits die Sanktionen sofort eintreten werden, und stellt bereits, falls die Sanktionen die beabsichtigte Wirkung nicht haben sollten, neue Strafmaßnahmen in Aussicht. Allgemein kommt in der Presse die größte Befriedigung über die Rede Lloyd Georges zum Ausdruck. Besonders sind es die französischen Delegierten, die ihre Verärgerung nicht verhehlen. Bei dem Anblick, das von dem Verbands der ausländischen Presse zu Ehren Briand's gegeben wurde, erklärte dieser, daß die Alliierten nicht aus Vergnügen zu Proben geschrien wären. So lange als sie nur geknurrten hätten, hätten sie sich genähert und des Friedens wegen alle möglichen Konzessionen gemacht. Lloyd George habe gezeigt, daß der Geist der Opferbereitschaft (!) notwendig sei, und als er die beiden Frankreichs darlegte, hätte die Gerechtigkeit (!) aus ihm gesprochen. Eine Trennung zwischen England und Frankreich wäre das Ende des Friedens. Die Einigkeit der beiden Länder sei das Geheimnis des Friedens.

Das Schicksal Düsseldorf's.

Die „Morningpost“ weist darauf hin, daß die Befestigung von Städten auf dem rechten Rheinufer die Alliierten in den Besitz der Abflüsse für die Ruhrgebiete nach Beschädigung verschiedener Devisen, die sie sogar wünschten, notwendigerweise zur Folge haben würde. Es sei wahrscheinlich, daß der größte Teil der Befestigungsanlagen zerstört werden würde. Düsseldorf werde zweifellos von englischen Truppen besetzt werden.

Nache an Stinnes.

GA London, 4. März. (Eig. Drahtb.) Die Form, die diesmal für die angebotenen Zwangsmaßnahmen gewählt worden ist, wird als ein Kompromiß zwischen England und Frankreichs Forderungen bezeichnet. Wo es ist nicht zu ersehen, welche Ansprüche sowohl von der einen wie von der anderen Seite erhoben worden sind, bevor sich die beiden Mächte auf dieses Kompromiß geeinigt haben. Sehr interessant ist daher der Hinweis des „Manchester Guardian“, daß mit dankenswerter Offenherzigkeit festgestellt, daß die gedachte Okkupation der Rheinlande sich namentlich gegen Hugo Stinnes richtete, der als der einzige Schuldige dafür bezeichnet wird, daß die deutsche Regierung nicht ein so gutes Angebot gemacht hat, wie sie es sonst gemacht hätte. (!) Man zweifelt in Ententekreisen nicht, daß die deutsche Delegation am Montag ein neues Angebot machen wird. Ich glaube sogar sagen zu können, daß man ein unerschütterliches Angebot erhofft, weil keine der alliierten Mächte ein wirkliches Interesse daran hat, die Sanktionen in Kraft treten zu lassen.

Amerikanische Stimmen.

FZ New York, 4. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Die „World“ warnt die Entente auf neue vor übermäßigen Forderungen. Die „Evening Post“ hält den Ausspruch bis Montag für ein pünktiges Zeichen. Ein hervorragender Finanzmann gab seiner Abwertung dahin Ausdruck, daß ein Scheitern der Verhandlungen angeschlossen erscheinen.

Hardings Amtsantritt.

Am gestrigen 4. März fand in der nordamerikanischen Bundesstadt Washington die feierliche Einweihung des neugewählten Präsidenten Harding in sein hohes Amt statt, das der 1912 und 1916 gewählte Wilson nach insgesamt achtjähriger Tätigkeit seinem Nachfolger übertrug. Die Amtseinführung ist für uns verhängnisvoll geworden durch die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Weltkriege sowohl als dadurch, daß Wilson an seinen von ihm selbst aufgestellten Bedingungen, den sogenannten 14 Punkten, unter welchen wir den Waffenstillstand vom 11. November 1918 schlossen, bei den späteren Friedensverhandlungen von Versailles nicht festhielt. Deutschland war getäuscht, selbst Ludendorff hatte es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß auf Wilson Verlaß sei. Als wir dann verlorben geworden waren, mußten wir den Vertrag von Versailles unterzeichnen; bei einer Weigerung und nachfolgendem Einmarsch der Feinde wäre das Deutsche Reich auseinandergefallen. Heute stehen wir trotz aller Schicksalsschläge als Volk innerlich gefestigter da und können es wagen, den Feinden, die uns zu lebenslänglicher Sklaverei zwingen wollen, ein festes Nein entgegenzusetzen.

Der Amerikaner liebt das Pompöse, und so war der Amtsantritt des Präsidenten in Washington in moderner Zeit mit einer gewaltigen Fülle von rauschenden Festlichkeiten umgeben worden. Vor hundert Jahren ging es dabei sehr einfach zu. Der Präsident Jackson ritt z. B. nach dem Kapitol, dem Sitzungsgebäude des Kongresses, hand sein Pferd an einen Pfahl, leitete den verfassungsmäßigen Eid und kehrte dann in seine Amtswohnung zurück. Damit war die Sache erledigt. Heute findet große Parade, feierliche Umfahrriten mit Auffügen, Feuerwerk, Illumination statt, und den Mittelpunkt des Tages bildet nach der Eidesleistung die erste politische Ansprache des neuen Staatsoberhauptes. Präsident Harding hat sich einen Teil der kostspieligen offiziellen Festlichkeiten, besonders die großen Bälle, verboten, wohl auf Wunsch seiner Frau und seiner Schwester, die nur an einfache Verhältnisse gewöhnt sind. Der Gratulation, wobei er Tausenden die Hand schütteln muß, eine sehr anstrengende Prozedur, wird er freilich nicht entgehen.

Präsident Wilson hat in Nordamerika seine frühere große Beliebtheit verloren, weil er die Vereinigten Staaten den französischen und englischen Interessen hatte dienlich machen wollen. Die Selbstverleumdung in Washington nahm das von Wilson mit der Entente abgeschlossene Uebereinkommen nicht an, und so blieb auch der Liebeszustand mit Deutschland bisher auf dem Papier bestehen. Tatsächlich ist ja längst wieder ein eifriger Handelsverkehr zwischen den beiden Staaten im Gange. Die erste Aufgabe des Präsidenten Harding wird sein, daß er einem Antrage Gesetzeskraft verleiht, durch welchen in aller Form der Frieden mit dem Deutschen Reich wiederhergestellt werden wird.

Die Stellung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist bekanntlich eine ganz eigenartige. Er bestimmt selbst seine Politik, nicht die Minister, die er eigenmächtig beruft, und nicht die Volkvertretung, deren Beschluß, wenn sie ihm nicht gefallen, er durch sein Veto aufheben kann. Die Europa in der Vergangenheit mit Wilsons Politik, die der Entente sehr freundlich war, so muß es für die Zukunft mit den Anschauungen Hardings rechnen, der die amerikanischen Macht- und Handelsinteressen sehr frühzeitig in den Vordergrund rücken wird. Er hat schon den künftigen Weiterbau der amerikanischen Kriegs- und Handelsflotte, zu dem England sehr teuer dreinschaut, angekündigt, will aber den Frieden fördern. Ein neuer, nobler Krieg liegt außerhalb des Bereichs der Möglichkeit, mag auch darüber mancherlei geschrieben werden. Das würde weder England noch Amerika ertragen können, aber daß der Friede auch künftig eine zarte Freundschaftspflanze bleiben wird, ist sicher. Amerika wie England wollen und müssen viel verhindern, und es wird sich bald zeigen, ob bei der heutigen Ententepolitik Staaten und Völker reich genug bleiben, um von den großen Industrieländern so viel zu kaufen, wie diese wünschen. Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten ist bedenklich groß, ob sie nach dem 4. März schnell verschwinden wird, ist wohl zweifelhaft.

Was haben wir von dem neuen Präsidenten zu erwarten, wie wird er sich zu dem Londoner Ultimatum stellen? Die nordamerikanischen wirtschaftlichen Verhältnisse sind so zerrüttet worden, daß man es eigentlich als selbstverständlich annehmen sollte, der neue Präsident werde die Herren in London nicht machen lassen, was ihnen gut dünkt. Denn der Rückschlag auf Amerika kann nicht ausbleiben. Bemerkenswert ist, daß Amerika in der Frage der Verteilung der ehemaligen deutschen Kolonien sehr bestimmt auftritt. Japan soll nicht die Karolinen-Inseln erhalten. Den Vereinigten Staaten liegt nichts an dem jetzigen Völkerverbund, sie wollen einen neuen gründen. Wegen aller dieser Unstimmigkeiten ist man außerordentlich gespannt auf die Politik des neuen Präsidenten. Ob sie aber über allgemeine Nebenwunden hinausgeht, ist keineswegs sicher, besonders zweifelhaft erscheint, daß sie schon auf das Londoner Ultimatum Bezug nimmt. Da solche Erklärungen Zeit vorher ausgearbeitet zu werden pflegen, hätte im letzten Augenblick noch eine Korrektur oder Ergänzung erfolgen müssen. Jedenfalls sollten wir uns hüten,

Billige Stoffe

Wir hatten Gelegenheit, einen Posten Anzugstoffe
sehr preiswert einzukaufen.

Wir offerieren solche zu nachstehend billigst vermerkten Preisen:

Serie I
Mk. 49.00
per Meter.

Serie II
Mk. 68.00
per Meter.

Serie III
Mk. 85.00
per Meter.

Serie IV
Mk. 105.00
per Meter.

Serie V
Mk. 125.00
per Meter.

Serie VI
Mk. 150.00
per Meter.

Serie VII
Mk. 175.00
per Meter.

Es handelt sich um durchweg solide, tragbare Qualitäten.
Sämtliche Stoffe sind dekadert.

Ein Teil dieser Stoffe ist in unserm
Schaufenster am Mäuerchen ausgestellt.

Fritzsch

Herzogstr. 30. Königstr. 76.

Einmaliges Angebot:

Echte Boxkalf-Herrenstiefel 135.00
Echte Boxkalf-Damenstiefel 125.00
Eleg. Damen-Halbschuhe. 85.00
Posten extra solide Herrenstiefel 115.00



Die neuesten Frühjahrs-Moden in braun, weiß
und schwarz, elegante Formen sind eingetroffen.

Schäfer Schuhwaren

Herzogstr. 30 ELBERFELD Königstr. 76.

Um Irrtümer zu vermeiden, achte man in der Königstr.
besonders auf Haus Nr. 76 und Name Schäfer.
(im Hause von Vogels Blumenhandlung.)

Keine Ladenmiete!

Kein Personal!

Solange der Vorrat reicht, verkaufe
ich ab ständiges Lager:

Rein Aluminium



16-24 = 5 Kessel, wie Abbildung Mk. 145.-
16-22 = 4 Kessel, wie Abbildung Mk. 110.-
16-24 = 5 Kessel, Gasrand Mk. 120.-
16-22 = 4 Kessel, Gasrand Mk. 75.-
24-26 = 2 große Kessel, Fleischtopfe Mk. 45.-
Wasserkessel, ca. 8 Liter Inhalt Mk. 54.-
u. s. w.

Anch kann jeder Kessel einzeln abgegeben werden. 152b

Große Schüssel, 32 cm. Mk. 18.-

1a Kaffeemühlen am Lager.

Nickelherdkessel

mit kupfernem Unterteil, 1a vernickelt von Mk. 140.- an

Elektr. Bügeleisen

110/220 Volt, mit Schnur Mk. 95.-

sowie sämtliche Küchengeräte am Lager.

Aluminiumhaus W. Proebsting

U.-Barmen, Elberfelder- u. Grotestr.-Ecke.

Tel. 1002. 2 Minuten von der Haltestelle Kniestr. Tel. 1002.

Man blutet, auf Firma und Straße zu achten.

Kein Kaufzwang! Lagerbesuch lohnend!

Nur
Altenmarkt 10



Julius Moses,
Elberfeld

1. Etage.

Gelegenheits-Posten in Herren-Stoffen

Blau, reine Wolle Meter 185, 165, 130 Mark
1a Marengo, schwarz Meter 210, 195 Mark
1a Kammgarn Meter 185, 165 Mark
Englisch Muster etc. Meter 185, 165, 130 Mark
Buckskin, haltbare Qualität Meter 85 bis 38 Mark

1a Zutaten zum Anzug 185 und 150 Mark

Kostüm- u. Mantel-Stoffe

in schönen Farben und Qualitäten

Meter 130, 110, 98, 85 Mark

Kleider-Stoffe

schwarz, blau und farbig

Meter 98, 85, 78, 58, 38 Mark

Schotten

in großer Auswahl, für Röcke, Blusen und Kinderkleider

Meter 65, 45, 31, 29 Mark

130 cm Cheviot reine Wolle, blau u. schwarz, Mtr. 58 Mark

Neu aufgenommen: 177

Gardinen	Stores	Scheibengardinen
19.50, 28, 35 Mark	v. 78 Mk. an	15, 13, 11 Mark

1a Nessel Meter 9.75, 8.75 Mark

1a Hemdentuch Meter 13, 11 Mark

1a Haustuch für Betttücher, 160 cm brt. Meter 29.50 Mark

Sämtliche anderen Stoffe zu den billigsten Preisen.

Achten Sie bitte auf meine Schaufenster und Firma.

Altenmarkt 10, 1. Etg.

Nähgarne!

(nur beste Qualität) in 2-fachem
von 200, 500, 1000-Meter-Rollen und
Sternchen liefert jedes Quantum.
Hilf! Sipp, Barmen, Rödigerstr. 24/26
Telephon 3021. + Eigene Weberei

Günstige Kaufgelegenheit in Pelze u. Muffe

Schwarze Pelze von 55 Mk. an u. höher
Farbige Pelze von 75 Mk. an u. höher
Alaska-Füchse von 400 Mk. an u. höher
Sämtliche Felle, Pelzhüte sowie
Pelze u. Muffe in Skunksopossum,
Elektrik, Biberett, farb. Füchsen
etc. werden um damit zu tunen
zu jedem eben annehmbaren
Preise verkauft.

T. Leeser, Elberfeld

nur Grünstr. 29, i. Stock, Fernr. 527.

NB. Trotz der bekannt billigen Preise
gute Auswärtigen Reise bis 5 Mark.

Modistinnen.

Für unterhalten Zonen in sämtlichen
einzelnen Wirteln zu fortwährend billigen
Preisen. - Stets Eingang von Neuheiten.
Brügger & Eutor, Elberfeld
Töpferberg 32 (Rade Gabelstraße)

Lassen Sie sich von Konkurrenten nicht täuschen

denn die größte Auswahl in
getragenen
Maß-Anzügen

finden Sie nur bei

Laufers

Elberfeld, Wilhelmstraße 45

Ecke große Klotzbahn.

Reparaturen an Schreibmaschinen

Näh- und Sprechmaschinen sowie alle
Arbeiten in u. außer dem Hause prompt u.
billig.

Riemann & Thielmann

Barmen, Bredderstraße 1a. Telephon 344

Besonders billige Preise in

Strickgarn Nähgarn Nähseide

Kammgarn reine, weiche Wolle, 975

Kammgarn feine, weiche Wolle, 1200

Kammgarn beste, weiche Wolle, 1600

Baumwolle 4fach, rohweiß, 10 Lot 520

Vogelgarn 200 m Nr. 40, schwarz und weiß . . . Rolle 2.20

Vogel-Obergarn 1000 m Nr. 40, schwarz u. weiß. Rolle 11.50

Ackermanns Obergarn 200 m, schwarz und weiß . . . Rolle 3.00

Ackermanns Obergarn 1000 m, schwarz und weiß . . . Rolle 14.00

Ackermanns Degengarn 1000 m, schwarz und weiß . . . Rolle 7.75

Druckknöpfe rostfrei, schwarz und weiß . . . Dtd. 40 Pfg

Knopflochseide in allen Farben 10 m Mk. 1.00

Nähseide in allen Farben 30 m Mk. 1.50

Nähseide in allen Farben 50 m Mk. 2.00

Sternzwirn schwarz und weiß Stern 55

Rollenzwirn schwarz und weiß Rolle 70

Stopftwist schwarz, weiß, leder Knäuel 95

Stopfwoile schwarz, grau, leder Kärtchen 60

Sämtliche Kurzwaren preiswert und gut.

Otto Klischan & Co., Elberfeld

Wall 10-12 Wall 10-12

war das Geschäft in Weiß vollkommen ins Stocken geraten, da jede Unternehmungslust die Exporteure angesichts der Weislosigkeit mit den Preisbezugscheinern gleichwunden (ft. Locomals vom Boden 150—160, So. Maia Kai-Bagaan 143—46, März 139—41, April 130—32, Mai 128—29, Freitag 135—37. Süßentrübsie ruhig. Buchweizen mit 155 Markt angeboten. Im Zeisenden fanden diese Umstände zu unveränderten Preisen statt.

[illegible]

raffinierter Zucker	480-490	zickelrolirt	1775
Herlin. 4. März (Druckbericht)			
Nachnahme Kupfer	1500-1525	Original-Gülden- minim. u. Deut.	2750-2800
Original-Gülden- minimale	479-475	Jana Banca Straite	4325
Original-Gülden- minimale (Streit)	550-560	Guttenjann	4150
Neuall. Gülden	360-370	kein Handel	500
Original-Gülden- minimale	550-560	Ammon Steigelin's Silber	96-100

GA Londoner Metallbörse, London, 4. März.
(Cig. Drab.) Eröffnungssatz mitings 12.37 Uhr:
Kupfer per Kiste 67, per 3 Monate 67, Zinn per Kiste
153, per 3 Monate 157.
London, 3. März. (Drabbericht.)

Kupfer...	67 1/2	67 1/2	19 1/2/19 1/2
Goldlosh...	73 1/4	Quecksilber	—
Zinn...	154 1/2	158 1/2	—

b. Vom rheinisch-westfälischen Deutchenmarkt. Am Nachmittage waren auf dem rheinisch-westfälischen Deutchenmarkt die Kurse der ausländischen Jagungsmittelei mehrfachen Schwankungen unterworfen. Nach vorübergehender Besserkelt in den Mittagsstunden bröckelten die fremden Deutchen im Verlaufe wieder ab. Gegen Abend waren sie überflüssig angeboten. Im freien Verkehr wurden von den westfälischen Wägen gegen Schluss England mit 240, Amerika stabs mit 314, Holland mit 210, Frankreich mit 444 und Belgien mit 4644 angeboten. Am der Markts im Auslande änderte sich mehrere Male. Im Lande wurde die Waag gegen Abend mit 4,25 anfragt, nachdem sie zeitweise 4,85 notiert hatte.

Hilfliche Kölner Devotionen.				
Für draßliche Ausgaben	3. März		4. März	
	Weid Markt	Weid Markt	Weid Markt	Weid Markt
England 1 1/2 St.	243.25	223.75	41.25	241.75
Frankreich 100 St.	44.30	44.70	44.25	44.75
Belgien 100 St.	467.00	468.00	446.50	468.50
Holland 100 Gulden	2132.25	2137.18	2127.89	2133.41
Schweden 100 St.	1043.96	1046.00	1036.45	1037.75
Österreich 1 Dollar	62.63	62.82	61.69	61.88
Italien 100 Lire	228.75	229.25	228.25	228.75
Dänemark 100 St.	1078.99	1101.10	1076.40	1078.66
Schweden 100 St.	1365.69	1371.46	1370.55	1381.40
Norwegen 100 St.	1039.95	1114.05	1025.38	1114.41
Brasil 100 St.	78.20	79.98	79.12	79.98
Spanien 100 St.	849.15	850.85	846.10	848.45
Brasil, neue 100 St.	13.48	13.52	13.22	13.26
Russland 100 St.	14.48	14.52	14.20	14.24

(Für die Einkendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Wochens „Autorenerei“!
Wir bitten den Einsender des letzten Eingekandts um
kleinem Sachverr, einmal einen Spaziergang die Gibe

[illegible]

G.A. Wresman, 4 Wä. (Sta. Tracht). Baumkolben
fully midding american, good colour and state
für mittles 17.75. für abends 17.75. Mit das Rio

G.A. Gumburg Warramite, Baumburg, 4 Wä.
(Sta. Tracht). Die Lage auf dem Gumburg
schmarzt das Rio ist gestern wenig verändert. Auf
der Steilheit war etwas erhöht. Auf der Höhe
und das Meer war etwas erhöht. Auf der Höhe
offen in der Luft. Auf der Höhe war etwas
schmarzt. Auf der Höhe war etwas erhöht.
famen keine Wä. Auf der Höhe war etwas
marzt. Auf der Höhe war etwas erhöht.
barer Ware ein. Auf der Höhe war etwas
3.85, neue Ernte 3.75, Wä. 3.75, Baumkolben
3.90—4.00 per Mio. Auf dem Getreide

Man verlange ausdrücklich **MAGGI**-Würze.

Vorteilhafter Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6

Vorteilhafter Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6

1945

Zeitungss-Maschinerie
billig abzugeben. Silberfeld, Katterstraße

Heute Ziehung

Hygiene-Volksbe- 10 Los.
ziehungs-Lott.-Los 4 Mk. 40 Mk.

100 Kirchenbau - Los 3.60 Mk. 10 Lose
36 Mk.

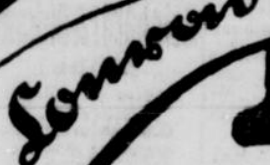
325000 Mark.

Lotterie- A. Enlenberg jr., Elb., Altenmarkt 11.
Bank

Sachs. Eisenbahnfahrkartenausgabe
amt. ohne Aufschlag.

[illegible]

196-



Noch ist es
Zeit....

Schuhfabriken

0015 1111

20% Barrabatt auf Einzel-
paare und Restposten

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Elberfeld, Wall 16.

Burgh, M.

& Cie
A.G.

[illegible]

2. Bieme. Oberklo.
 Strafe Nr. 21. *
 3. Hahnenrinnen-Ofen.
 150 Mart. —
 10-12. Simon.
 13. *
 4. Glühbirne Doppelstein
 mit prima Sturfboden
 beide Räume, zu d.
 5. Meiser. Bodwin
 Solingerstraße 163
 6. Lepdon Amt Gtbi. 506

Schöne ii. Hündin
v. vort Duisberg, Rem
scheid, Bauer, 5. 139

Gust. Bräuna B 51 Reuerm 57 8428a Hammerfisch Georg Christian. Claus Paul. geistl. Anst. r 1937 an d. Ost men, Reuerm 57. +	Gebr. Hodelmajhine. 1-1-2 Meter Hodelmajhine zu fast gel. Ansa b. n Boote u. Steie an e Karl Schürmann, Solingen, Albrecht 1
---	--

Gummifaden
 leicht greifbar, zu lau-
 tem klaren Schall. An-
 zahl 86340
Adolf Schneidet,
 Gummibandfabrik, berei-
 tet in Garmen-Petershagen.

Laubholz. Ich lebe jedem
Wir kaufen fortlaufend
Laubhölzer an, auch
angebaute Bestände, un-
abhängig von u. p. 1572
an die Geschäftsst. 33289

Stund 3.25 Red.
A. Zürl, Gillerich,
Kulmbachstr. 2

[illegible]

